

# „Sie haben Vertrauen davon“

Hans-Ulrich Keßler spricht beim Epiphaniasempfang in St. Johannis zum Thema Jugend und Glauben

as **Lüneburg.** Ein tiefes Vertrauen auf Gott ist ein besonderes Pfund des protestantischen Glaubens, das für das Leben und Zusammenleben wichtig ist. „Wenn kirchliche Jugendarbeit sich als vertrauensbildende Maßnahme versteht, haben Jugendliche und die Gesellschaft gleichermaßen eine Menge von dieser Arbeit.“ Das sagte Hans-Ulrich Keßler im Rahmen seines Vortrags „Zwischen YouTube und Jesus. Jugend und Religion – und was die Gesellschaft davon hat“ beim Epiphaniasempfang des Evangelisch-lutherischen Kirchenkreises Lüneburg in St. Johannis.

Detlev Saffran, Vorsitzender des Kirchenkreistages, begrüßte Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik und von Verbänden und Einrichtungen. Die Andacht zur Jahreslosung 2010 „Jesus Christus spricht: Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich“ (Johannis 14,1) hielt Superintendentin Christine Schmid.

Begleitet wurde sie dabei von Markus Köhler, Katharina Steeb und Kira Setje-Eilers, Jugendliche des Kirchenkreisjugenddienstes, die unter anderem schilderten, was Glaube und Leben in der Gemeinschaft für sie bedeutet. Für die evangelischen Kirchenkreis ist die Jugendarbeit in diesem Jahr ein Schwerpunktthema. Christine Schmid unterstrich, dass „in jedem Jugendlichen besondere



Superintendentin Christine Schmid begrüßte mit Detlev Saffran (r.), Vorsitzender des Kirchenkreistages, den Referenten Hans-Ulrich Keßler beim Epiphaniasempfang in St. Johannis.

Foto: t & w

Stärken liegen, die durch Bildung und Gemeinschaftserfahrungen entfaltet werden sollen.“

Gastredner Hans-Ulrich Keßler, Buchautor und Leiter des Pädagogisch-Theologischen Instituts der Nordelbischen Kirche, richtete den Blick auf die YouTube-Generation und die Frage, welche Bedeutung Glaube für sie haben kann. Dazu berichtete er über einen Besuch des Science-Fiction-Films „Ava-

tar“, den er mit 600 3D-be Brillten Menschen im Alter zwischen 16 und 26 Jahren erlebte. „Alle handybesitzenden, spielkonsolenbegeisterten Kinobesucher freuten sich am Ende über den Sieg der natürlichen Welt und der großen spirituellen Mutter ‚Eywa‘ über die technische Welt.“ Für Keßler auch ein Beleg dafür, dass Jugendliche offen sind für Spiritualität und Transzendenz. „Jugendliche

sind angezogen von Geschichten, in denen sie ein Jenseits zu ihrem Alltag gewinnen können, in dem Liebe, Hoffen, Glauben stärker sind als Kaufen, Berechnen und Gewinnen.“

Keßler schlug dann den Bogen zu der Frage: „Was haben Jugendliche davon, wenn sie sich statt noch einmal ‚Avatar‘ zu gucken in den Raum von Kirche begeben?“ Der Referent holte dazu theologiegeschicht-

lich weit aus und kam zur Quintessenz: „Sie haben Vertrauen davon.“ Dieses protestantische Verständnis des Glaubens sei auch wirtschafts- und gesellschaftspolitisch eine bedeutsame Größe: Vertrauen ist der Mörtel einer Gesellschaft, ohne den nichts gehe, so Keßler. In der Jugendarbeit gelte es, einen alltagstauglichen Glauben zu vermitteln, der für ein Leben mit Licht und Schatten rüste.